

Johann Salomo Semler

RELIGIONSGESCHICHTE DER FRÜHEN NEUZEIT

*Die Reihe veröffentlicht Studien zur frühneuzeitlichen Religionsgeschichte sowie seltene Quellentexte dieser Epoche.*

*This series publishes studies on the history of Early Modern Religious History as well as editions of rare Early Modern texts.*

D. Johann Salomo Semlers

Neue Versuche  
die Kirchenhistorie  
der ersten Jahrhunderte  
mehr aufzuklären (1788)

Mit Beilagen

Herausgegeben und eingeleitet

von Dirk Fleischer

Verlag Traugott Bautz

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind  
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Verlag Traugott Bautz GmbH, 99734 Nordhausen 2010  
ISBN 978-3-88309-501-1

Für meinen Freund  
Horst Walter Blanke



## Einleitung: Kritik und Identitätsbildung<sup>1</sup>.

### Zum historischen Denken Johann Salomo Semlers

„Ich wil also blos meinen eignen Gedanken jetzt folgen, um wirklich darzuthun, daß ein Gottesgelerter, wenn er die Geschichte eigentlich selbst kenne und bey andern ihre Kenntnis wirklich befördert, in der That seinen eigentlichen Gesichtspunct nicht verläßt; vielmehr, daß er seiner ganzen Bestimmung kein genüge thut, wenn er in der Geschichte fremd ist.“<sup>2</sup>

Dieses Zitat stammt von dem bedeutendsten deutschen Theologen der Aufklärungszeit, dem Hallenser Theologieprofessor Johann Salomo Semler (1725-1791)<sup>3</sup>, dessen theologische Theoriebildung zeitlebens auf historischer Erkenntnisarbeit beruhte. Dabei war es so, daß die in der Forschungspraxis erzielten Fortschritte und metatheoretische Reflexionen über die Grundlagen historischen Denkens bei ihm stets Hand in Hand gingen. Es ist nun bemerkenswert, daß die geschichtstheoretischen Reflexionen beispielsweise des Erlanger Theologen Johann Martin Chladenius (1710-1759)<sup>4</sup> in der historio-

---

<sup>1</sup> Zum Folgenden vgl. ausführlich Dirk Fleischer: Zwischen Tradition und Fortschritt: Der Strukturwandel der protestantischen Kirchengeschichtsschreibung im deutschsprachigen Diskurs der Aufklärung, Waltrop 2006, S.517-768 und ders.: Geschichte und Sinn. Johann Salomo Semler als Geschichtstheoretiker, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 56, 5 (2008), S.397-417.

<sup>2</sup> Semler: Vorrede, in: Johann von Ferreras: *Allgemeine Historie von Spanien* mit den Zusätzen der französischen Uebersetzung nebst der Fortsetzung bis auf gegenwärtige Zeit. Achter Band. Unter der Aufsicht und mit einer Vorrede D. Johann Salomon Semlers, Halle 1757, S.5 unpag.

<sup>3</sup> Zu Semler vgl. Roberto Bordoli: L'Illuminismo di Dio: alle origini della 'mentalità liberale'. Religione, teologia, filosofia e storia in Johann Salomo Semler (1725-1791). Contributo pe lo studio delle fonti teologiche, cartesiane e spoziane dell' Aufklärung, Firenze 2004; Eric Wilhelm Carlsson: Johann Salomo Semler, the German Enlightenment, and Protestant Theology's Historical Turn, Diss. Wisconsin, Madison 2006; Hans-Eberhard Hess: Theologie und Religion bei Johann Salomo Semler. Ein Beitrag zur Theologiegeschichte des 18. Jahrhunderts, Diss. KiHo Berlin, Augsburg o.J. (1974); Gottfried Hornig: Die Anfänge der historisch-kritischen Theologie. Johann Salomo Semlers Schriftverständnis und seine Stellung zu Luther, Göttingen 1961 und ders.: Johann Salomo Semler. Studien zu Leben und Werk des Hallenser Aufklärungstheologen, Tübingen 1996.

<sup>4</sup> Zu Chladenius vgl. Dirk Fleischer: Zwischen Tradition und Fortschritt (wie Anm.1), S.139ff und Christoph Friederich: Sprache und Geschichte. Untersu-

graphiegeschichtlichen Forschung eingehend untersucht worden sind, aber Semlers zweifelsohne genauso zukunftsweisenden Überlegungen bislang weitgehend übersehen wurden<sup>5</sup>. Dies ist um so erstaunlicher, als die historiographiegeschichtliche Forschung der letzten zwei bzw. drei Jahrzehnte die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts ausführlich untersucht und in den Mittelpunkt des Interesses gestellt hat. Diese Phase der Aufklärung wird nun fast übereinstimmend als Konstitutionsphase moderner Wissenschaftlichkeit im Bereich der historischen Forschung angesehen. Wissenschaft wird in diesem Zeitraum, d.h. in der Zeit von Semlers theologischer Gedankenarbeit zu einer dynamischen, diskursiven und am Erkenntnisfortschritt orientierten Angelegenheit. Daß ein so bedeutender Vertreter der deutschen Aufklärung wie Semler mit seinen Leistungen - etwa in der Kirchengeschichtsschreibung und bei der Herausgabe von 14 Teilen der für das Selbstverständnis des wissenschaftsgläubigen Bildungsbürgertums so bedeutenden *Uebersetzung der Allgemeinen Welthistorie* (1758-1766)<sup>6</sup> - in diesem grundlegenden Strukturwandel des historischen Denkens eine gewichtige Rolle gespielt haben muß, liegt auf der Hand. Von daher erscheint es sinnvoll, eine Schrift Semlers, in der er sein historisches Denken programmatisch entwickelt hat, durch einen Reprint der Vergessenheit zu entreißen, um so einen bedeutenden Denker für die aktuelle wissenschaftshistorische Debatte zu erschließen. Und es geht ferner darum, zu zeigen, über welches Sinnpotential die historische Erkenntnisarbeit bei ihm verfügte. Die geeignetste Schrift dafür ist zweifelsohne die Studie *Neue Versuche die Kirchengeschichte der ersten Jahrhunderte mehr aufzuklären* aus dem Jahre 1788. Beigefügt sind vier kurze geschichtstheoretisch relevante Texte von Semler, die aus der Frühzeit seiner wissenschaftlichen Arbeit stammen. Sie verdeutlichen prägnant, welche geschichtstheoretische Entwicklung Semler im Laufe der Zeit

---

chungen zur Hermeneutik von Johann Martin Chladenius, Meisenheim am Glan 1978.

- <sup>5</sup> Hinweise auf Semlers historiographiegeschichtliche Bedeutung finden sich u.a. bei Silke-Petra Bergjan: „Versuch eines fruchtbaren Auszugs aus der Kirchengeschichte“. Johann Salomo Semler über die Bedeutung und Aufgabe der Geschichte der Alten Kirche, in: Zeitschrift für Kirchengeschichte 113 (2002), S.51-74; Horst Walter Blanke/ Dirk Fleischer: Theoretiker der deutschen Aufklärungshistorie, 2 Bde., Stuttgart-Bad Cannstatt 1990, S.802-4 u.ö.; Reinhart Koselleck: Vergangene Zukunft. Zur Semantik geschichtlicher Zeiten, Frankfurt a.M. 1979, S.193-5 u.ö. und Peter Hanns Reill: The German Enlightenment and the Rise of Historicism, Berkeley/ Los Angeles/ London 1975, S.165-72 u.ö.
- <sup>6</sup> Uebersetzung der Allgemeinen *Welthistorie* die in Engeland durch eine Gesellschaft von Gelehrten ausgefertigt worden. 17.-31. Theil. Genau durchgesehen und mit Anmerkungen vermehret von Johann Salomo Semler, Halle 1758-66.



vollzogen hat. Sie zeigen darüber hinaus auch, welche Gelehrten Einfluß auf Semlers frühe Theoriebildung hatten.

Einleitend werde ich kurz Semlers Biographie und theologische Theoriebildung darstellen (I.), dann auf Semlers Erkenntnistheorie und seinen Geschichtsbe-  
griff zu sprechen kommen (II.), darauf sein Verständnis von Kritik und Herme-  
neutik erläutern (III.), schließlich einige seiner Überlegungen zur Geschichts-  
schreibung und zur Bildungsabsicht skizzieren (IV.) und zum Schluß den Inhalt  
der Schrift *Neue Versuche die Kirchenhistorie der ersten Jahrhunderte mehr  
aufzuklären* beschreiben (V.).

## I.

Johann Salomo Semler wurde am 18.12.1725 zu Saalfeld in Thüringen als Sohn eines evangelischen Archidiakonus geboren<sup>7</sup>. Im Jahre 1743 (bis 1750) begann er sein Studium an der Universität Halle, wo er sich zunächst mit klas-  
sischen Sprachen, Geschichte, Logik und Mathematik beschäftigte. Aber schon  
im darauffolgenden Jahr nahm er zusätzlich ein Studium der Theologie im  
wesentlichen bei Sigmund Jacob Baumgarten (1706-1757)<sup>8</sup> auf. 1750 erwarb  
er sein Magisterexamen in Philosophie. Von Halle aus wandte er sich noch im  
gleichen Jahr nach Coburg, um dort die Stelle eines Redakteurs der Coburger  
Staats- und Gelehrtenzeitung anzunehmen. 1751 erhielt er einen Ruf als  
Professor der Historie und der lateinischen Poesie an die Universität Altdorf,  
den er annahm. 1752 erging dann ein Ruf als ordentlicher Professor an die  
Theologische Fakultät der Universität Halle. Nach längerem Zögern ging  
Semler im April 1753 nach Halle. Bis zu seinem Tode am 14.3.1791 in Halle  
gehörte er der Theologischen Fakultät der Universität Halle an. Semler war in  
den akademischen Jahren 1761/62, 1770/71 und 1789/90 Prorektor der

<sup>7</sup> Zur Biographie von Semler vgl. Dirk Fleischer: Art. Semler, Johann Salomo, in:  
Neue deutsche Biographie, Bd.24, Berlin 2010, S.236f.

<sup>8</sup> Zu Baumgarten vgl. Lutz Danneberg: Sigmund Jakob Baumgartens biblische  
Hermeneutik, in: Axel Bühler (Hg.): Unzeitgemäße Hermeneutik. Verstehen und  
Interpretation im Denken der Aufklärung, Frankfurt (M.) 1994, S.88-157; Su-  
sanne Ehrhardt-Rein: Theologie zwischen Vernunftwahrheit und Glaubenslehre -  
Sigmund Jacob Baumgartens Versuch einer Vermittlung. Dargestellt am Beispiel  
seiner Schöpfungslehre, in: Günter Jerouschek/Arno Sames (Hg.): Aufklärung  
und Erneuerung. Beiträge zur Geschichte der Universität Halle im ersten  
Jahrhundert ihres Bestehens (1694-1806), Hanau/Halle 1994, S.272-81 und  
Martin Schloemann: Sigmund Jacob Baumgarten. System und Geschichte in der  
Theologie des Überganges zum Neuprotestantismus, Göttingen 1974.

Hallenser Universität. Auch 1780/81 war Semler zum Prorektor der Universität gewählt worden, hat dieses Amt jedoch nicht angetreten, um das belastete Verhältnis zum Berliner Ministerium wegen der Kontroverse um Carl Friedrich Bahrdt (1740-1792)<sup>9</sup> nicht zusätzlich zu belasten. Seine eigene äußerst umfangreiche Privatbibliothek<sup>10</sup> stellte er seinen Studenten zur Verfügung<sup>11</sup>.

Semler war zweifelsohne der bedeutendste evangelische Theologe des 18. Jahrhunderts<sup>12</sup>; er hat auf vielen Gebieten richtungsweisende Arbeiten verfaßt. Theologiegeschichtlich besonders folgenreich war seine vierbändige *Abhandlung von freier Untersuchung des Canon* (Halle 1771-1775)<sup>13</sup>, mit der er die Lehre von der Verbalinspiration destruierte und nachwies, daß der Canon lediglich eine Sammlung unterschiedlicher menschlicher Schriften ist. (Der Kasseler Gymnasialprofessor Johann Rudolf Anton Piderit verklagte Semler wegen diesem Werk im Jahre 1775 beim Corpus Evangelicorum in Regensburg). Mit diesem Werk hat er die Entwicklung der historisch-kritischen

<sup>9</sup> Zu Bahrdt vgl. Sten Gunnar Flygt: *The notorious Dr. Bahrdt*, Nashville/ Tenn. 1963; Gert Röwenstrunk: *Art. Bahrdt, Carl Friedrich*, in: *Theologische Realenzyklopädie*, Bd.5, Berlin/New York 1980, S.132f und Gerhard Sauder/ Christoph Weiss (Hg.): *Carl Friedrich Bahrdt (1740–1792)*, St. Ingbert 1992.

<sup>10</sup> Vgl. dazu das Verzeichniß der von dem seligen Herrn Prof. th. Joh. Salomon Semler hinterlassenen Bücher [Auktionskatalog, Halle, 31. Okt. 1791], Halle 1791.

<sup>11</sup> Zu den Privatbibliotheken vgl. Heinz Kathe: *Städtischer Funktionswandel im frühauflärerischen Preußen: Halle 1680-1740*, in: Günter Jerouschek/ Arno Sammes (Hg.): *Aufklärung und Erneuerung. Beiträge zur Geschichte der Universität Halle im ersten Jahrhundert ihres Bestehens (1694-1806)*, Hanau und Halle 1994, S.55-63, hier S.61: „Halle war wie Leipzig, Hamburg, Dresden, Frankfurt am Main, Nürnberg und Göttingen im 18. Jahrhundert ein Sitz universaler Privatbibliotheken, die zumeist in liberaler Weise Freunden, Bekannten, Studenten (von ihnen seien als glänzende Beispiele Justus Henning Böhmer, Johann Joachim Winckelmann und Johann Salomo Semler genannt), Gästen und Mitgliedern von Zirkeln offenstanden.“

<sup>12</sup> Vgl. z.B. Gottfried Hornig: *Johann Salomo Semler*, in: Martin Greschat (Hg.): *Gestalten der Kirchengeschichte*, Bd.8: *Die Aufklärung*, Stuttgart u.a. 1983, S.267-79, hier S.267.

<sup>13</sup> Vgl. dazu Wilhelm Dilthey: *Das Erlebnis und die Dichtung. Lessing/ Goethe/ Novalis/ Hölderlin*, Göttingen <sup>16</sup>1985, S.76: „*Semler* wird immer der Ruhm bleiben, der Reformator der protestantischen Theologie geworden zu sein, indem er die Lehre vom Canon, das Fundament des altprotestantischen Lehrbegriffes, in den berühmten vier Bänden vom freien Gebrauch des Kanons vernichtete.“

Theologie maßgeblich gefördert<sup>14</sup>. Semler selber war exegetisch ein erklärter Anhänger der Akkommodationstheorie:

Der Begriff *Akkommodation* (vom lat. *Accommodatio*, Anpassung) wurde bereits in der orthodoxen Dogmatik verwandt, um die Plausibilität der Lehre von der Verbalinspiration der Heiligen Schrift<sup>15</sup> gegenüber solchen philologischen Kritikpunkten zu sichern und zu steigern, in denen bezweifelt wurde, daß der Heilige Geist Autor aller biblischen Schriften sei. Um solchen kritischen Einwänden entgegenzutreten, lehrten die orthodoxen Theologen, daß „sich der Heilige Geist bei dem Diktat dem Stil und der Ausdrucksweise der verschiedenen biblischen Verfasser akkommodiert habe“.<sup>16</sup> Neben dieser apologetischen Akkommodationstheorie entstand bereits im 17. Jahrhundert ein Konzept von Akkommodation, deren Ziel in der Überbrückung der durch die Erkenntnisse der Naturwissenschaften entstandenen Differenzen zwischen dem modernen Weltbild und biblischen Aussageinhalten bestand (z.B. Johann Clericus, Hugo Grotius, sozianische Gelehrte, Baruch Spinoza). Gegenüber dieser Akkommodationsexegese polemisierte noch 1729 der Hallenser Theologe Johann Jakob Rambach (1693-1735) in einer *Dissertatio contra hypothesis de Scriptura S.X ad erroneos vulgi conceptus accommodata*

<sup>14</sup> Hornig 1961 (wie Anm.3) spricht sogar von Semler als dem Begründer der historisch-kritischen Theologie. Vgl. bereits August Hermann Niemeyer: Akademische Predigten und Reden vorzüglich bey feyerlichen Veranlassungen. Nebst einer kirchenhistorischen Abhandlung über den Einfluß der Hallischen Universität auf gelehrte und praktische Theologie in ihrem ersten Jahrhundert, Halle/Berlin 1819, S.LXXXVII: „Was er [d.h. Semler] als Exeget geleistet, ist weit mehr aus historischer als linguistischer Forschung hervorgegangen. So hat er wenigstens in Deutschland den Grund zu der in der Folge weiter ausgebildeten *historischen Interpretation* gelegt.“ Zum theologiegeschichtlichen Hintergrund s. auch Henning Graf Reventlow: Wurzeln der modernen Bibelkritik, in: Ders. u.a. (Hg.): Historische Kritik und biblischer Kanon in der deutschen Aufklärung, Wiesbaden 1988, S.47-63.

<sup>15</sup> Vgl. dazu Bengt Häggglund: Die heilige Schrift und ihre Deutung in der Theologie Johann Gerhards. Eine Untersuchung über das altlutherische Schriftverständnis, Lund 1951; Friederike Nüssel: Bund und Versöhnung. Zur Begründung der Dogmatik bei Johann Franz Buddeus, Göttingen 1996, S.19-33 und Robert D. Preus: The Theology of Post-Reformation Lutheranism. A Study of Theological Prolegomena, Saint Louis/London 1970, S.254ff. Vgl. dazu auch Johannes Wallmann: Vom Katechismuschristentum zum Bibelchristentum. Zum Bibelverständnis im Pietismus, in: Richard Ziegert (Hg.): Die Zukunft des Schriftprinzips, Stuttgart 1994, S.30-56.

<sup>16</sup> Hornig 1961 (wie Anm.3), S.214.

scharf<sup>17</sup>. Allerdings verbreitete sich diese Art der Exegese in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts in Deutschland vor allem unter dem maßgeblichen Einfluß von Semler. Dieser ging sogar noch einen Schritt über die genannten Vertreter der Akkommodationsexegese des 17. Jahrhunderts hinaus, indem er mythologische Vorstellungen und theologische Lehrdifferenzen unter Verwendung der Akkommodationslehre interpretierte und deutete:

„Nun ist es, insbesondere, freilich auch leicht, einzusehen: daß die *Erzählungen* und Nachrichten von der Historie Christi manche Verschiedenheit mit sich gebracht haben, sowol nach dem Unterschied derer, welche, nach ihrer Denkungsart, erzählten und Beifal sich schaffen wolten; als auch nach der Ungleichheit der Zuhörer und neuen Liebhaber. Es werden uns auch so oft *unmündige, schwache, fleischliche* Christen genent, selbst in den ersten Urkunden der neuen Religion, gegen welche sowol Christus selbst, als Paulus und andre Apostel sich haben herablassen müssen. Hier pflegt man unter dem Namen *Offenbarung*, neue Belehrung Gottes, oft zu viel zu begreifen, und diesen so gewissen *Unterschied* des *Masses* und der *Lehrart* zu vergessen, der doch wirklich statt gefunden hat, und folglich fähigere, selbstdenkende Christen nicht weiter angehen sollte... Da alle Beschreibungen von Christo, zunächst für jene jüdische Leser und Zuhörer mitgetheilet wurden: so ist es natürlich, daß dergleichen Bilder und Redensarten abwechseln, die unter den Juden aus ihrer vorigen Historie und ehemaligen öffentlichen Religionseinrichtung, die bekantesten und ansehnlichsten waren; ohne daß *nachherige* Leser alle diese *charakteristischen* und *localen* Stücke in ihren eigenen Vorstellungen stets wieder vereinigen müsten.“<sup>18</sup>

An allen bedeutenden theologischen Kontroversen seiner Zeit, wie dem Fragmentenstreit (ab 1778)<sup>19</sup> oder dem Teufelsstreit (ab 1759 bzw. ab 1772)<sup>20</sup>, be-

<sup>17</sup> Über Rambach orientiert Paul Herbers: Die hermeneutische Lehre Johann Jakob Rambachs, Diss. phil. Heidelberg 1952; Karl Lischka: Johann Jakob Rambachs *Præcepta homiletica*: Ein Beitrag zur Theorie der Predigt des Pietismus, Diss. theol. Münster 1975; Walter Hug: Johann Jacob Rambach: (1693 - 1735): Religionspädagoge zwischen den Zeiten, Stuttgart 2003 und Klaus Weimar: Historische Einleitung zur literaturwissenschaftlichen Hermeneutik, Tübingen 1975, S.59ff.

<sup>18</sup> Semler: Versuch einer freieren theologischen Lehrart, zur Bestätigung und Erläuterung seines lateinischen Buchs, Halle 1777, S.435f.

<sup>19</sup> Vgl. dazu Dirk Fleischer: Auf der Suche nach der Wahrheit. Johann Salomo Semlers Position im Fragmentenstreit, in: Johann Salomo Semler: Beantwortung der Fragmente eines Ungenanten insbesondere vom Zweck Jesu und seiner Jünger (1779), Waltrop 2003, S.1-106.

<sup>20</sup> Vgl. dazu Dirk Fleischer: Johann Salomo Semler und der Teufel. Oder: Von Semlers Auseinandersetzungen mit teufelsgläubigen Christen seiner Zeit, in: Ders.: Erfüllte Zeit. Historisch-theologische Versuche, Reken 2009, S.78-106.

teiligte sich Semler mit eigenen Schriften bzw. gab Schriften anderer Gelehrter heraus, die er mit ausführlichen Anmerkungen versah. Diese Schriften zeigen ihn als einen Theologen, dem es gelang, die lutherische Tradition mit dem Denken der Aufklärung zu verbinden. Dies gilt auch für seine dogmatisch wichtigste Schrift *Institutio ad doctrinam Christianam liberaliter descendam* (1774; dt. *Versuch einer freieren theologischen Lehrart* 1777). Kennzeichnend für seine theologische Theoriebildung war zeitlebens seine scharfe Kritik am Deismus, wie die Schrift *Vorläufige Antwort auf eines Naturalisten unbillige Prüfung der vertrauten Briefe über die Religion* aus dem Jahre 1786 exemplarisch verdeutlicht.

Theologie- und frömmigkeitsgeschichtlich bedeutungsvoll war auch seine prinzipielle Unterscheidung von wissenschaftlicher Theologie und christlicher Religion sowie sein Begriff einer Privatreligion, die nicht an Bekenntnisschriften oder Kirchenordnungen gebunden, sondern lediglich dem eigenen Gewissen unterworfen ist und durch selbständige Erkenntnis des einzelnen Menschen erworben wird. Von dieser privaten Religion unterschied er die öffentliche Religion, der die Theologie dient. Semler trat für Gewissensfreiheit und Toleranz ein, verteidigte jedoch das Wöllnersche Religionsedikt (1788). Eine Vereinigung der protestantischen und katholischen Kirche lehnte er ab.

Zeitlebens entwickelte Semler ein ausgeprägtes Interesse an historischen Fragen und Problemstellungen. Die Bedeutung, die er der Historie beimaß, kam u.a. in der von seinem Lehrer Siegmund Jacob Baumgarten übernommenen Herausgabe der sogenannten *Hallischen Weltgeschichte* deutlich zum Ausdruck. Zwischen 1758 und 1766 wurden vierzehn Bände (Band 17 bis 30) des einflußreichen Werkes unter seiner Verantwortung veröffentlicht. Aus Semlers Frühzeit als akademischer Lehrer sind neben der programmatischen Schrift *Versuch den Gebrauch der Quellen in der Staats- und Kirchengeschichte der miltlern Zeiten zu erleichtern. Bey Gelegenheit der angefangenen Fortsetzung der Baumgartenschen Kirchengeschichte aufgesetzt*<sup>21</sup> vor allem vier kleinere geschichtstheoretische Abhandlungen wissenschaftsgeschichtlich von Interesse: 1749 verfaßte er eine 24 Seiten umfassende Schrift mit dem bezeichnenden Titel *Gedanken von Uebereinkommung der Romane mit den Legenden*<sup>22</sup>, in der er die Ähnlichkeiten zwischen Romanen und alten Legenden untersuchte<sup>23</sup>. In der Vorrede zu Don Vicente Bacallar y Sanna de San Felipes Schrift *Monarchie der Hebräer* aus dem Jahre 1751 reflektierte er dann einzelne ge-

<sup>21</sup> Die Schrift erschien mit dem Verlagsort Halle 1761 bei Johann Justinus Gebauer. 1996 erschien ein Reprint dieser richtungsweisenden Schrift.

<sup>22</sup> Die Schrift erschien mit dem Verlagsort Halle 1749 bei Johann Justinus Gebauer.

<sup>23</sup> Die Schrift ist nach der Schrift *Neue Versuche* als Beilage I abgedruckt.

schichtstheoretische Fragen<sup>24</sup>. 1757 behandelte er eingehend in der Einleitung zu: Johann von FERRERAS Geschichtswerk *Algemeine Historie von Spanien mit den Zusätzen der französischen Uebersetzung nebst der Fortsetzung bis auf gegenwärtige Zeit*<sup>25</sup> die Frage nach dem Nutzen des historischen Denkens für einen Theologen. Zugleich verteidigte er in dieser Einleitung seinen Lehrer Siegmund Jacob Baumgarten gegen Angriffe aus pietistischen Kreisen, die dessen historische Arbeit als unwichtig kritisierten<sup>26</sup>. Wiederum allgemeine geschichtstheoretische Fragen erörterte er schließlich in der Vorrede zum *Volständigen Auszug aus der Kirchengeschichte der Christen* (1762). Erwähnenswert ist seine - für Aufklärungsgelehrte nicht eben typische - Neigung, sich mit der mittelalterlichen Geschichte zu beschäftigen<sup>27</sup>.

<sup>24</sup> Die Schrift ist nach der Schrift *Neue Versuche* als Beilage IV abgedruckt.

<sup>25</sup> Es handelt sich um den 8. Band, der unter der Aufsicht und mit einer Vorrede D. Johann Salomon Semlers, Halle 1757 erschien. Die Schrift ist nach der Schrift *Neue Versuche* als Beilage II abgedruckt.

<sup>26</sup> Vgl. dazu auch Semler: Vorrede, in: Uebersetzung der Allgemeinen Welthistorie der Neuern Zeiten die in Engeland durch eine Gesellschaft von Gelehrten ausgefertigt worden. Erster Theil. Mit einer Vorrede Johann Salomon Semlers der heil. Schrift Doctor und ordentl. öffentl. Lehrer, auch des theologischen Seminarii Director auf der königl. preußl. Friedrichsuniversität zu Halle. Halle 1759, S.4f: „Wenn ich also auch eben das Schicksal habe, das der sel. *D. Baumgarten* erfahren hat, daß solche Bemühungen nach möglichst allgemeiner Ausbreitung aller Erkenntnis, und besonders des unschätzbaren Vortheils, den die Geschichte der Menschen gewäret, so beurtheilet werden, als suche man dadurch eitle Ehre in der Welt, entferne sich von GOtt, und verdunkele andere die Erbauung stets befördernde Männer: so kan mich desto leichter beruhigen, je mehr zugleich entdecke, daß solche Urtheile in der That aus menschlicher Ehrbegierde entstehen, und so oft wiederholt werden, in der irrigen und unmoralischen Forderung, daß niemand sich mehr zu thun geben sol, als wozu einige sonst auch verdiente Männer, deren Ruhm man zu eigennützig aufstellet, in ihren Umständen aufgelegt gewesen.“

<sup>27</sup> Ihren sichtbaren Ausdruck hat Semlers Beschäftigung mit dem Mittelalter besonders in den beiden Schriften *Versuch den Gebrauch der Quellen in der Staats- und Kirchengeschichte der miltlern Zeiten zu erleichtern* und *Volständiger Auszug aus der Kirchengeschichte der Christen, mit genauer Anzeige der Quellen*. Zu Fortsetzung des Baumgartischen Auszugs, 4. Theil, Halle 1762 gefunden. (Die Vorrede dieser Schrift ist als Beilage III am Ende dieses Buches abgedruckt).